

# Das Herz in der Hand

Bewegung die berührt – Berührung die bewegt. (c) Birgit WEHNERT

Diese Worte sind über die Jahre zum Leitmotiv meiner Arbeit geworden.

Sie umfassen meine Tanzarbeit und die Arbeit in meiner Shiatsu-Praxis - beide mit möglicher heilsamer Wirkung.

Hände im Kreistanz. Ein Buch könnte geschrieben werden über die Aufgaben der Führungshand der Tanzleiterin, über die Tanzsprache der Hände und ihr Spiel im lyrischen Tanz, über verschiedene Hand-

fassungen und ihre energetische Wirkung, über Berühren, Spüren, Verbundenheit, Vertrauen, Anspannung, Abgrenzung und all die anderen Botschaften, die wir über die Begegnung unserer Hände vermitteln.

Vor Jahren war ich eingeladen, in der ‚Nacht der Kirchen‘ vor Mitternacht in der Dunkelheit einer Kasseler Kirche zu tanzen. Die vorderen Bänke waren weggeräumt und erstaunlich viele Menschen

strömten zu später Stunde in die sonst eher spärlich besuchte Kirche. Neugierig und unsicher, was sie erwartete, fassten sie sich vorsichtig bei den Händen.

Dann das Tanzen und gemeinsame Singen im kerzenbeleuchteten Raum, dichter werdende Energie, Staunen. Schnell merkte ich, dass nur einfachste Schritte möglich waren. Gehen und Wiegen. Ich begriff, dass es nicht selbstverständlich ist, Schritt für Schritt die Balance zu finden. Ich sah ältere Menschen, die mühsam ihr Gleichgewicht und Halt bei den NachbarInnen suchten. Tastende Schritte wie die von Kindern, und Hände, die Verbundenheit und Zugehörigkeit fanden. Zum Abschluss brachten wir mit einem PilgerInnenschritt und Kerzen in den Hän-



*Nicht müde werden  
sondern dem Wunder leise  
wie einem Vogel  
die Hand hinhalten*

(Hilde Domin)



BILD © Birgit Wehnert

den das Licht zur Kirchenpforte und zu den Menschen, die *ergriffen* in den Bänken saßen.

In der vordersten Reihe hielt die Pfarrerin ihr schlafendes Kind in den Armen. Sonst eher skeptisch gegenüber meiner schwer einzuordnenden Arbeit, sagte sie einfach nur ‚das war ja unglaublich dicht‘. Ältere Menschen kamen, die sich sehr *bewegt und berührt* bedankten, so etwas hatten sie noch nie erlebt, könnte es nicht öfter oder gar regelmäßig solche Tänze in der Kirche geben?

Lange dachte ich über diesen besonderen Abend nach, über die Einfachheit der Schritte und die große Wirkung. Wie viele alleinlebende - junge wie alte - Menschen waren wohl in diesem Kreis? Wann hatte jemand sie das letzte Mal berührt, ihnen eine *Hand* gegeben? War es beim Arztbesuch vor Wochen oder Monaten oder zum Abschluss eines Gottesdienstes?

Beim Einkaufen und auf der Arbeit eher nicht.

Ich verstand etwas vom Wunder des Tanzkreises, das denen, die schon lange tanzen, so selbstverständlich ist, dass wir diesen besonderen Moment kaum noch wahrnehmen, diesen mindestens-ein-ganzen-Tanz-lang-andauernden-Moment, der im Alltag nur noch äußerst selten vorkommt: Wir reichen uns die Hände – Berührung die bewegt, und beginnen zu tanzen – Bewegung, die berührt.

Durch den ‚aufrechten Gang der Menschenfrau‘ (Anthropologischer Buchtitel von Gerda Weiler) ist die Fähigkeit entstanden, zu tanzen und unsere nunmehr freien Hände zu Vielerlei zu gebrauchen. Das macht unser Menschsein aus und stellt uns in eine besondere Verantwortung füreinander und für die ganze Schöpfung.

Seit einigen Monaten bin ich Großtante und erlebe Mutter und Tochter wie sie einander berühren, ein ganzes Leben vertrauensvoll in eine große Hand gelegt. Ich spüre diese kleinen greifenden Hände und weiß, dass wir mit dem Kreistanz ganz am Anfang des Lebens anknüpfen, dort wo Menschsein beginnt, wo wir durch Kontakt und Berührung **Begreifende, Handelnde und Zugehörige** werden.

Die chinesische Medizin kennt fünf Herzen, eins in der Brust, zwei in den Fußsohlen und zwei in den Händen. Ob wir es wissen und wollen oder nicht:

*Wir tanzen mit dem  
Herzen in der Hand –  
verbunden von Herz  
zu Herz.*

Birgit Wehnert